Städtisches Lebensmittelamt
Emmendingen.

Nachstehende Lebensmittel werden in unseren Verkaufsstellen: Stöhr, Colautti, Wiggenhauser und Bär vom Dienstag, den 9. Mai an abgegeben:

Suppengerste	per Pfund	45 ₰
Geschälte Erbsen	per Pfund	45 ₰
Weiße Bohnen	per Pfund	45 ₰
Bohnenmehl	per Pfund	55 ₰
Erbsenmehl	per Pfund	55 ₰
Rumänischer Weizen-Grieß	per Pfund	60 ₰
Maispuder	per Pfund	65 ₰

(Maispuder nur bei Colautti u. Wiggenhauser.)
Höchstabgabe 2 Pfund.

Kondens. Milch, ungezuckert	per Dose	1.— M
Kondens. Milch, gezuckert	per Dose	1.10 M

(nur bei Stöhr und Bär.)

Sämtliche Waren sind ohne Lebensmittelkarten erhältlich, dürfen jedoch nur an hiesige Einwohner abgegeben werden.
Düten oder Gefäße sind mitzubringen.
Emmendingen, den 6. Mai 1916.

*

Donerstag, den 11. Mai d. Js. werden von 4—½6 Uhr im alten Spital:

Oelsardinen, per Dose	0.60 M
Essigsardinen in Holzfäßchen je 5 Kilo	5.— M
Rollmöpse in ½-Liter-Dosen	1.15 M
Filetheringe in ½-Liter-Dosen	1.05 M
Ostseeheringe in ½-Liter-Dosen	1.05 M

Emmendingen, den 6. Mai 1916.

*

Flugschriften zur Volksernährung.
Neu eingetroffen sind:
Anweisung zur Vergrößerung der diesjährigen Ernten von Beerensträuchern, Sauerkirchen und Empfehlung des Anbaues des Holunders und der Verwertung seiner Beeren.
Ratschläge für den Anbau von Sonnenblumen und Mohn zur Oelgewinnung.
Dieselben können unentgeltlich auf dem Polizeibüro abgeholt werden.
Emmendingen, den 6. Mai 1916.
Städt. Lebensmittelamt Emmendingen.

Grundstückversteigerung.
Auf Antrag der Erben werden die zum Nachlaß der Steuererheber Leopold Weiner Witwe Anna Maria geb. Ketterer in Wagenstadt gehörigen, nachbeschriebenen Grundstücke am

Mittwoch, den 31. Mai 1916, nachmittags 2½ Uhr im Rathaus zu Wagenstadt

öffentlich versteigert.
Die Bedingungen werden bei Beginn der Versteigerung bekannt gegeben, sie können aber auch vorher auf der Kanzlei des Notariats eingesehen werden.

Beschreibung der Grundstücke.
Gemarkung Wagenstadt.

1.	Lgb.-Nr. 379:	13 a 60 qm Ackerland, Gewann Rotacker, Anschlag	700 M
2.	" " 865:	12 a 31 qm Ackerland, Gewann Unterm Kenzinger Weg, Anschlag	500 M
3.	" " 1238:	12 a 99 qm Ackerland, Gewann Brechterstal, Anschlag	200 M
4.	" " 1457:	6 a 17 qm Weinberg und öder Rain, Gew. Kaltenberg, Anschl.	120 M
5.	" " 1591:	8 a 66 qm Ackerland, Gewann Ob dem Dorf, Anschlag	150 M
6.	" " 1698:	11 a 09 qm Ackerland und öder Rain, Gewann Erb, Anschlag	100 M
7.	" " 2018b:	9 a 06 qm Ackerland, Gewann Buhloch, Anschlag	200 M
8.	" " 2035:	9 a 93 qm Weinberg und öder Rain, Gewann Buhloch, Anschlag	240 M
9.	" " 2036:	9 a 70 qm Weinberg und öder Rain, Gewann Buhloch, Anschlag	200 M
10.	" " 2520b:	11 a 07 qm Ackerland, Gewann Hohbühl, Anschlag	450 M
11.	" " 2521:	10 a 93 qm Ackerland, Gewann Hohbühl, Anschlag	450 M
12.	" " 2562a:	8 a 80 qm Ackerland, Gewann Lilachenacker, Anschlag	350 M
13.	" " 1692a:	17 a 73 qm Ackerland, Gewann Erb, Anschlag	420 M
14.	" " 1697:	12 a 26 qm Ackerland und Weinberg und öder Rain, Gewann Erb, Anschlag	60 M
15.	" " 1237:	9 a 09 qm Ackerland u. öder Rain, Gewann Brechterstal, Anschlag	140 M
16.	" " 1518:	4 a 30 qm Weinberg, Gewann Bürkle, Anschlag	70 M
17.	" " 1538:	10 a 04 qm Ackerland und öder Rain, Gew. Weiherle, Anschlag	620 M
18.	" " 1692:	6 a 21 qm Ackerland, Gewann Erb, Anschlag	60 M
19.	" " 1205:	7 a 81 qm Ackerland, Gewann Brechterstal, Anschlag	220 M
20.	" " 2034:	9 a 49 qm Weinberg und öder Rain, Gewann Buhloch, Anschlag	220 M
21.	" " 2066:	4 a 25 qm Ackerland und öder Rain, Gew. Brunnental, Anschl.	40 M
22.	" " 2721:	10 a 97 qm Ackerland, Gewann Au, Anschlag	180 M

Kenzingen, den 3. Mai 1916.
Gr. Notariat.
Hauler.

Einige neue oder auch gebrauchte, gut erhaltene
Elektromotoren
zu kaufen gesucht. Angebote erbeten an
Elektrizitätswerk Kandern i. Baden.

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber, treubesorgter Vater, Schwiegervater und Grossvater
August Fischer, Schneidermeister
nach kurzer Krankheit im Alter von 74 Jahren sanft entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Emmendingen, den 6. Mai 1916.
Die Beerdigung wird Montag nachmittag 5 Uhr stattfinden.
Dies statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Gattin, unsere treubesorgte Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin
Karoline Spürgin
geb. Breisacher
nach längerem, schwerem Leiden im 74. Lebensjahr zu sich in die ewige Heimat abzurufen.
TENINGEN, den 6. Mai 1916.
Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Nikolaus Spürgin, Alt-Forstwart und Kinder.
Die Beerdigung findet Montag den 8. Mai, nachmittags 3 Uhr statt.

Statt besonderer Anzeige.
Todes-✝Anzeige.
Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, dass es Gott dem Allmächtigen nach seinem unerforschlichen Ratschluss gefallen hat, unseren lieben, treubesorgten Gatten und Vater
Heinrich Mann
Bahnsteigschaffner
im Alter von 48 Jahren, am Sonntag früh 1 Uhr in die ewige Heimat abzurufen.
Emmendingen, den 7. Mai 1916.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Karoline Mann, geb. Hörsch
Heinrich und Erich Mann.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 9. Mai, nachmittags ½5 Uhr vom städt. Krankenhaus aus statt.

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben Gatten, Vater und Bruder
Wilhelm Göppert
nach langer schwerer Krankheit im Alter von 86 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.
EMMENDINGEN, den 8. Mai 1916.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Marie Göppert,
geb. Schober und Kinder.
Familie Hermann Göppert.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 10. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr vom Trauerhaus, Mundingerstr. 2, aus statt.

Bringt Euer Gold zur Reichsbank!

Kaufe in Emmendingen
Dienstag, den 9. Mai von 3—7 Uhr
181
alte, auch zerbrochene
Gebisse
im „Hotel zur Sonne" Zimmer 3, 1. Etage. Zahle per Zahn bis Mk. 1.50. Willi

Der rege freudige Besuch meines Kurses f. Fortbildung in
Deutscher Literatur
für Damen und junge Mädchen (in Freiburg) veranlaßt mich zum Versuch, a. i. Emmendingen (u. f. d. Umgegend) ein. solch. Kurs z. gründen. — Näh. Donnerstag, 11. Mai, nachm. 4¼ bis 7¼ Wilhelmstr. 7, I (Emig). E. Hessel, staatl. gepr. Lehrerin.

80 000 Stück Messerputzer
Blitz-Blank
aus echtem Schmirgelleinen, sehr gangbarer 5Pf.-Artikel für Händler, 1000 Stck. M. 20.—, 300 Stck. M. 7.—. 10 Muster gegen Einsendung von 40 Pfg.
Messerputzschmirgel
ca. 5000 elegante Streudeckeldosen, 100 Dosen à ⅓ kg Mk. 27.— 100 Dosen à ¼ kg Mk. 18.—Probepostpaket M. 3.
Paul Rapps, Freudenstadt Schwarzw. 150.

Lästige Haare
Damen-Bärte entfernt schmerzlos Pulver „Odin", à Mk. 1.50. Bei W. Reichelt, Drogerie.

Kopfläuse
Kleiderläuse mit Brut, Flöhe, Wanzen vernicht. radikal **Goldgeist** W. Z. 75198. Farb- und geruchlos. Reinigt d. Kopfhaut. Beförd. d. Haarwuchs. Verh. Haarausfall u. Zuzug neuer Parasiten. Vernicht. Typhusbazillen. Desinfiz. Vorbeugend geg. Infektionskrankh. Wicht. f. Schulkinder. Tausende v. Anerk. Nur i. Kartonpack. à 0,60 u. 1,20 M. in Apotheken u. Drog.
Hugo Kromer. W. Reichelt.

Viehversteigerung.
Die Badische Landwirtschaftskammer versteigert durch ihre Viehverwertungsstelle Freiburg i. Br. am Donnerstag, den 11. d. Mts., nachmittags ½1 Uhr auf dem Viehmarktplatz in Donaueschingen gegen Barzahlung 32 gute, zum Teil hochwertige trächtige Kühe und Rinder (Simmentaler Schlag und meistens hochträchtig).
Zugelassen zur Versteigerung sind nur badische Landwirte, die die Tiere zur Haltung in ihrem eigenen landwirtschaftlichen Betriebe benötigen.

Fahrnisversteigerung.
Mittwoch, den 10. Mai 1916, vormittags 9 Uhr beginnend, werde ich im Versteigerungslokal Westend gegen bare Zahlung im Auftrage nachbenannte Gegenstände öffentlich versteigern:
4 aufgerüstete Betten, 1 Kasten, 1 Kommode, 2 Tische, 1 kleiner Tisch (Kirschbaum), 1 Waschtisch, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenkasten, 2 kleine Küchenschränkchen, verschiedene Stühle, Bildertafeln, Glas und Porzellan und sonst noch verschiedener Hausrat.
Emmendingen, den 6. Mai 1916.
Schmidt, Waisenrat.

Der badische
Blitz-Fahrplan
Preis 25 Pfg.
Sommerausgabe 1916
ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen und Schreibwarengeschäfte zu beziehen.
Verlag des „Blitz-Fahrplans".

Einige kräftige 1308
Hilfsarbeiter
finden sofort dauernde Beschäftigung.
Otto Wehrle, Maschinenfabrik, Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.20 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 70 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 108. (Evang.: Hiob) **Emmendingen, Dienstag, 9. Mai 1916.** (Kath.: Gregor Naz.) **51. Jahrgang**

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 8. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die in den letzten Tagen auf dem linken Maasufer in der Hauptsache durch tapfere Pommern unter großen Schwierigkeiten aber mit mäßigen Verlusten durchgeführte Operationen haben Erfolg gehabt. Trotz hartnäckiger Gegenwehr und wütender Gegenstöße des Feindes wurde das ganze Grabensystem am Nordhang der Höhe 304 genommen und unsere Linien bis auf die Höhe selbst vorgeschoben. Der Gegner hat außerordentlich schwere blutige Verluste erlitten, sodaß an unverwundeten Gefangenen nur 40 Offiziere u. 1280 Mann in unsere Hand fielen. Auch bei Entlastungsvorstößen gegen unsere Stellungen am Westhang des Toter Mann wurde er mit starker Einbuße überall abgewiesen. Auf dem Ostufer entspannen sich beiderseits des Gehöftes Thiaumont erbitterte Gefechte, in denen der Feind östlich des Gehöftes unseren Truppen unter anderem Neger entgegen warf. Ihre Angriffe brachen mit Verlusten von 300 Gefangenen zusammen.

Bei den geschilderten Kämpfen wurden weitere frische französische Truppen festgestellt. Hiernach hat der Feind im Maasgebiet nunmehr, wenn man die nach voller Wiederauffüllung zum zweiten Male angesetzten Teile mitzählt, die Kräfte von 51 Divisionen aufgewandt und damit reichlich das Doppelte der auf unserer Seite, der des Angreifers, bisher in den Kampf geführten Truppen.

Von der übrigen Front sind außer geglückten Patrouillenunternehmungen, so in der Gegend von Thiepval und Fliren, keine besonderen Ereignisse zu berichten.

Zwei französische Doppeldecker stürzten nach Luftkampf über der Cote de Froid Terre brennend ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz:
und
Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

*

Kriegsberichte unserer Verbündeten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 8. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 8. Mai, mittags:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Einzelne Teile des Görzer Brückenkopfes und der Raum von San Martino standen gestern öfters unter lebhaftem Geschützfeuer. Westlich der Kirche dieses Ortes wurde ein Teil der feindlichen Stellung durch eine mächtige Minensprengung zerstört. Die Italiener erlitten hierbei große Verluste. Am Nordhange des Monte San Michele nahmen unsere Truppen einen kleinen feindlichen Stützpunkt. Unsere Flieger warfen auf das gegnerische Lager bei Chiopris (südlich von Cormons) zahlreiche Bomben ab. An mehreren Abschnitten der Tiroler Ostfront und Riva kam es zu lebhafteren Artilleriekämpfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

*

Der türkische Bericht.

WTB. Konstantinopel, 8. Mai. Bericht des Hauptquartiers vom Sonntag:

Von der Irak- und der Kaukasusfront ist nichts Wichtiges zu melden.

Am 6. Mai warfen zwei feindliche Flugzeuge 10 Bomben auf ein im Roten Meer bei Akkaba kreuzendes Schiff und verletzten einen Soldaten leicht.

Auf der Höhe von Imbros bewarfen ein Monitor und ein Kreuzer, unterstützt durch die Beobachtungen von Flugzeugen, wirkungslos die Gegend von Sedd ül Bahr mit 40 Geschossen. Eines unserer Flugzeuge traf mit zwei Bomben den feindlichen Kreuzer, der in Rauch gehüllt die hohe See gewann.

Am Gestade der Insel Küsten eröffneten ein Monitor, ein Torpedoboot und zwei feindliche Flugzeuge ein Feuer gegen einige Küstenpunkte. Sie wurden aber infolge der Erwiderung unserer Artillerie gezwungen, das Feuer einzustellen. Der Monitor und das feindliche Torpedoboot wurden getroffen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Die Verteidiger von Verdun.

WTB. Paris, 8. Mai. (Nichtamtlich.) „Temps" teilt mit: General Petain ist zum Oberbefehlshaber der Armeen des Zentrums ernannt worden. Diese umfassen den Abschnitt von Soissons bis Verdun einschließlich. General Nivelle ist als Nachfolger des Generals Petain an die Spitze der Spezialarmee von Verdun getreten.

WTB. Berlin, 7. Mai. (Nichtamtlich). Das Artilleriefeuer und die Fliegerbomben unserer Gegner im Westen haben auch im Monat April unter den friedlichen Landeseinwohnern in dem von uns besetzten Gebiete blutige Verluste verursacht. Die „Gazette des Ardennes" bringt regelmäßig die Namen der durch das Feuer der eigenen Landsleute getöteten oder verwundeten Bewohner. Wir entnehmen dieser Liste folgende Zahlen: Tot: 8 Männer, 10 Frauen, 9 Kinder, zusammen 27 Personen. Verwundet: 23 Männer, 29 Frauen, 23 Kinder, zusammen 75 Personen. Von Verwundeten nachträglich ihren Verletzungen erlegen: 1 Mann, 1 Frau, 2 Kinder. Somit erhöht sich die Gesamtzahl der seit September 1915 festgestellten Opfer der feindlichen Beschießung unter den Bewohnern der eigenen oder eines verbündeten Landes auf 1313 Personen.

Von den Kämpfen zur See.

Die Menschlichkeit in unserem U.-Bootkrieg.

WTB. Herlon, 8. April. (Norweg. Tel.-Bureau.) Der Dampfer „Rondane" von Christiania landete die 8 Mann starke Besatzung von dem Göteborger Schoner „Herald", der am Freitag von einem deutschen Unterseeboot torpediert wurde. Die Mannschaft bekam 15 Minuten Zeit, um in die Boote zu gehen. Weil aber die See stürmisch war, bat sie, in das deutsche U.-Boot aufgenommen zu werden, was geschah. Später wurde die Mannschaft an Bord des norwegischen Dampfers gebracht.

Ein sich wehrender Handelsdampfer.

WTB. Boulogne, 8. Mai. (Agence Havas.) Der Dampfer „Doukalla" ist gestern hier eingetroffen. Er war unterwegs von einem Unterseeboot angehalten worden, aber durch Fahren im Zickzack dem Torpedo entgangen. Von der „Doukalla" wurden auf das Periskop des Unterseebootes mehrere Kanonenschüsse abgegeben, die ihr Ziel trafen. (So halten die Franzosen die völkerrechtlichen Bestimmungen, die eine Bewaffnung von Handelsdampfern verbieten!)

Ein englisches Prisenkommando aufgefangen.

Berlin, 8. Mai. Am 22. März hielt eines unserer Unterseebooten westlich der Hebriden die norwegische Bark „Pestalozzi", von Malmö nach Santa Fé in Argentinien mit Zement beladen unterwegs, an, und entdeckte dabei, daß sich ein englisches Prisenkommando in Stärke von einem Offizier, einem Unteroffizier und vier Mann — sämtlich bis auf einen in Zivilkleidern — an Bord befand. Der Seeoffizier, der Unteroffizier, sowie die Waffen und Munition wurden an Bord des Unterseebootes gebracht, das englische Prisenkommando darauf aufgehoben und der Bark die Weiterreise nach Santa Fé mit der übrigen, vier Mann starken Prisenbesatzung gestattet.

Englische Fliegerverluste.

WTB. Amsterdam, 8. Mai. Eine Mitteilung der britischen Admiralität gibt unter Bezugnahme der Meldung des deutschen Admiralstabes vom 7. Mai zu, daß zwei englische Marineflugzeuge vermißt werden. Die Leiche eines der Flieger sei auf der See gefunden worden, ebenso der Rettungsgürtel des Beobachters.

* * * *

WTB. Ymuiden, 7. Mai. (Nichtamtlich). Ein hier eingetroffener Fischdampfer berichtet, er sei gestern vormittag um 11 Uhr Zeuge eines Kampfes zwischen einem Geschwader von 21 Kriegsschiffen und einem Zeppelin auf 1 Grad 30 Minuten nördlicher Breite und 7 Grad 2 Minuten östlicher Länge, 8 Meilen westlich des Horns-Riff-Feuerschiffes gewesen. Der Zeppelin griff das Geschwader an, das sofort auseinander ging. Zwei Kriegsschiffe blieben in der Nähe. Das Luftschiff gab zwei Schüsse aus dem hinteren Teile des Schiffes, anscheinend ohne Erfolg, ab. Sodann feuerte eines der Schlachtschiffe dreimal auf den Zeppelin, der sich zurückzog. Er sei aufgestiegen und anscheinend nicht getroffen worden. Aber 10 Minuten nach Passieren des Fischdampfers erfolgte eine gewaltige Explosion. Das Luftschiff fiel in das Meer gestürzt. Der Fischdampfer versuchte sich dem sinkenden Schiffe zu nähern. Die englischen Schiffe gestatteten es aber nicht.

WTB. Rotterdam 7. Mai. (Nichtamtlich). Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet über den Kampf zwischen einem Zeppelin und englischen Kriegsschiffen in der Nordsee noch folgendes. Der Fischdampfer, der Zeuge des Gefechtes war, wollte, nachdem das Luftschiff in die See gestürzt war, zu Hilfe eilen. Die Gelegenheit wurde ihm aber dadurch abgeschnitten, daß das Luftschiff zwischen die indessen zurückgekehrte englische Flottille geriet. Es war ein Zeppelin mit zwei bemannten Gondeln. Ehe er niederstürzte, hörte man eine gewaltige Explosion und sah dichte schwarze Rauchwolken aufsteigen. Dann fiel das Luftschiff mit einem donnernden Schlage auf das Wasser nieder.

Sonstige Meldungen.

Die bulgarischen Abgeordneten in Berlin.

WTB. Berlin, 8. Mai. Bei dem heutigen Begrüßungsmahl der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft zu Ehren der bulgarischen Abordnung erwiderte der bulgarische Abgeordnete Kosnitschky auf den Trinkspruch des Präsidenten Herzog Ernst Günther:

Das bulgarische Volk fühlte sich berufen, eine führende Rolle auf dem Balkan zu spielen. Aber der Schmerz der geknechteten Brüder habe sich lähmend auf jede Arbeit gelegt. Nun sei auch die mazedonische Schwester frei. Die bulgarischen Truppen sind vom Kaiser hochgeehrt worden. Wir sind stolz darauf, daß wir Eure Freunde und Bundesgenossen sind. Unser heißester Wunsch ist, diese Freundschaft auf geistigem und wirtschaftlichem Gebiet fruchtbar zu machen, und wir begrüßen deshalb die Begründung der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft. Wir bewundern die riesigen Erfolge des deutschen Volkes und verehren in dem Kaiser den größten und ruhmreichsten Monarchen der Welt. Der Redner schloß mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser, seine glorreichen Heere und das deutsche Volk. Die Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Die bulgarischen Abgeordneten besichtigten heute vormittag die Werke der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft.

Rußlands Geldnot.

Kopenhagen, 8. Mai. Während die amtlichen Meldungen über das Ergebnis der Zeichnungen auf die neue große innere Anleihe in Rußland sehr günstig lauten, schreibt das Moskauer Blatt „Rußkoje Slowo", daß die russische Regierung, wenn die industriellen Kreise des Landes weiter eine so ablehnende Haltung einnehmen, genötigt sehen werde, zur Stützung des Staatskredits neue Papiergeldnoten in Umlauf zu setzen. (Str. P.)

WTB. Manchester, 7. Mai. (Nichtamtlich.) Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian" meldet aus London, daß es sich bei dem Prozeß gegen Sir Roger Casement hauptsächlich um eine Untersuchung seines Geisteszustandes handeln wird.

Aus dem Haag, 9. Mai. Wie das „Berliner Tagblatt" aus dem Haag meldet, berichten die „Times": Der Liberale Redfort hat sich den Anträgen im Unterhause auf Ausdehnung des Wehrpflichtgesetzes auf Irland angeschlossen. King stellte einen Antrag, nachdem irische Rebellen, die sich 30 Tage nach dem Inkrafttreten des Wehrpflichtgesetzes zum Heere melden, straffrei ausgehen sollen. — Einige Anzeichen lassen darauf schließen, daß die Einbeziehung Irlands in das Wehrpflichtgesetz erwogen wird. Andere Zusätze zu dem Gesetz verlangen die Ausdehnung der Wehrpflicht bis zum 50. Lebensjahr.

Deutschland und Amerika.

WTB. Bern, 7. Mai. (Nichtamtlich.) Der „Corriere della Sera" schreibt zu der deutschen Note unter dem Titel „Eine ungenügende Antwort", es sei möglich, ja sogar wahrscheinlich, daß die deutsche Regierung, die auf den Unterseebootskrieg nicht verzichten wollte, versucht habe, eine zweideutige Antwort zu geben, in der sogar eine Anklage gegen neutrale Amerikaner wegen Parteilichkeit erhoben wurde, um die Verhandlungen in die Länge zu ziehen und auf jeden Fall Zeit zu gewinnen, da der Gewinn von Zeit schon einen teilweisen Sieg bedeute. Sollte aber die Washingtoner Regierung sich durch diese verzweifelte List fangen lassen und sollte Wilson aufs neue die alte Verpflichtung annehmen, sich bis zu einer Gegenprobe befriedigt zu erklären, oder sollte er gewillt sein, die Erörterung fortzusetzen, das heißt seit mehr als einem Jahr erörterte Argumente weiter besprechen, so müßte man sagen, daß ein amerikanisches Ultimatum keine sehr ernste Sache wäre, daß vielmehr der politische Jahrmarkt Amerikas ein neues Mittel gefunden habe, zu einem Ende zu gelangen, das kein Ende sei, und es in die internationalen Beziehungen eingeführt habe, nämlich das Vorultimatum.

„Petit Journal" stellt kurz fest, daß in den neuen Weisungen an die Tauchboote eher wohl ein Zugeständnis liege; allerdings bleibe die Ausführung abzuwarten. — „Figaro" schließt seine Betrachtungen: Mit einem Wort: Deutschland gibt in nichts nach. Es sagt nichts zu. Es treibt sogar seine Anmaßung so weit, seine Weigerung auf einen Ton zu stim-

men, den man in Washington richtig einzuschätzen gewiß nicht verfehlen wird. Es ist natürlich nicht an uns, sondern allein an Wilson, ob er nach seiner Note vom 20. April sich mit der deutschen ausweichenden Note zufrieden geben kann. — „Petit Parisien" schreibt: Zweifellos bietet Deutschland heute Zugeständnisse an. Aber nicht zum ersten Mal spricht es von seinen humanen Befehlen an seine Offiziere; den Wert dieser Versprechungen kennt man. Selbst wenn Amerika die Vorschläge annähme, würde der Streitfall bei einem neuerlichen unvermeidlichen Vorfall neu ausbrechen. — „Journal" sagt: Die englisch-amerikanischen Dinge gehen Deutschland gar nichts an. Handelskrieg ist e i n Ding, Seeräuberei mit Tauchboote ein anderes. Amerika weiß sie nach seiner Weise zu behandeln, ohne jemandes Ratschläge nötig zu haben. Das Blatt schließt: Wird Wilson brechen können, da er Tatsächliches erreicht? Wird er nicht veranlaßt sein, eine neue Note zu schicken, um diese Bedingungen zurückzuweisen? Darin liegt ein Zeitgewinn, ohne zu reden von dem Widerhall, den in Amerika die so auffälligen pazifistischen Anspielungen, die Freundschaftsgrüße und mehr noch die Anrufung der Unparteilichkeit finden werden. Hüten wir uns darum, die Note als harmlos hinzustellen; sie ist außerordentlich hinterhältig.

WTB. Christiania, 7. Mai. (Nichtamtlich.) Die Presse verhält sich vorläufig abwartend. Die wenigen Blätter, die bisher überhaupt die deutsche Antwortnote besprochen haben, fassen sie nur als ein bedingungsweises Engegenkommen auf, weshalb ihre Annahme seitens Amerikas hier als zweifelhaft betrachtet wird.

Keine Antwort Amerikas?

Berlin, 8. Mai. In Washington erklären alle Wilson nahestehenden Personen, wie der „L.-A." nach einem Pariser Telegramm der Kopenhagener „Politiken" meldet, daß der Präsident die Erörterungen über den Unterseebootkrieg als abgeschlossen ansieht. Man nimmt als sicher an, daß die amerikanische Regierung Deutschland überhaupt keine Antwort geben wird.

Trotz der gespannten Lage wird man die Deutschen in Amerika, so lange diese selbst, wie es sich gebührt auftreten, rücksichtsvoll behandeln. In den Munitionsfabriken ist die Wache verstärkt worden.

Aeußerungen des Botschafters Gerard.

Berlin, 7. Mai. Der hiesige amerikanische Botschafter äußerte einem Mitarbeiter der „Nationalzeitung" die Ansicht, daß die amerikanische Regierung die deutsche Note unter allen Umständen einige Tage beraten würde, ehe sie ihm eine Nachricht darüber zukommen lasse. Der Botschafter erklärte dann noch folgendes: Ich hoffe, daß der Friede zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten aufrecht erhalten wird. Ich will keinen Krieg zwischen Deutschland und Amerika. Ich habe ihn nie gewollt und werde ihn nie wollen. Ich beteure, daß die Beschuldigung, ich wäre ein Feind der Deutschen grundfalsch ist. Man sagt mir nach, ich besäße eine Waffenfabrik in Amerika und hätte also ein Interesse am Krieg. Man hat sogar die Dreistigkeit gehabt, an die Kronprinzessin zu schreiben, meine Frau hätte Orden, die mir der Kaiser verliehen hat, ihrem Hund umgehängt und diesen Hund über die Linden spazieren geführt und was dergleichen Niederträchtigkeiten mehr sind. Ich bin über diese Lügennachrichten höchst empört. Gegenüber diesen haßerfüllten Stimmen berufe ich mich auf die leitenden Persönlichkeiten der deutschen Regierung, die wissen, daß ich jederzeit alles tat, um zwischen Deutschland und Amerika den Frieden zu erhalten.

* * *

WTB. Köln, 7. Mai. Die „Kölnische Zeitung" erhielt aus Washington einen Funkspruch ihres Vertreters, dem zu entnehmen ist, daß die deutsche Antwortnote, die in Washington durch Extrablätter veröffentlicht wurde, eine gewaltige Spannung auslöste. Der allgemeine Eindruck ist der, daß die Note das geschicktest geschriebene Schriftstück seit Beginn des Krieges ist und selbst die Verbandsfreunde gestehen zu, daß Deutschland damit einen überlegenen Eindruck gemacht hat. Die weitaus größte Mehrheit betrachtet sie als zufriedenstellend, im zweiten Fall allerdings insofern als ausweichend, als sie Bedingungen enthält. Die allgemeine Meinung ist aber, daß sie annehmbar sei. Die offiziellen Kreise werden sich vor Eintreffen des offiziellen Textes nicht äußern.

Die „Kölnische Zeitung" bemerkt dazu: Um Bedingungen kann es sich in der Note schon deshalb nicht handeln, weil bezügliche Befehle sofort an unsere Seestreitkräfte erlassen worden sind. Dagegen spricht die Note die Erwartung aus, daß Amerika nun auch den Gesetzen der Menschlichkeit bei allen Kriegführenden Geltung verschaffen.

WTB. Konstantinopel, 8. Mai. Die Blätter heben den festen und würdigen Ton und die logische Beweisführung der deutschen Antwortnote an Amerika hervor und drücken die Ueberzeugung aus, daß die Antwort an Amerika einen guten Eindruck machen und Verwickelungen verhüten werde.

An der Nordfront von Verdun.

Berlin, 8. Mai. Der Kriegsberichterstatter der „Tägl. Rundschau", Hauptmann a. D. Pietsch schreibt über die Kämpfe um Verdun: Tag und Nacht geht hier an und in den verschiedensten Grabenstücken das Gefecht hin und her. Der Kampf wogt mit wechselndem Kriegsglück für den Angreifer oder Verteidiger von Graben zu Graben. Ist dann ein neues Grabenstück genommen, heißt es die Stellung einrichten, ungeachtet des feindlichen Feuers. Das ist die vermeintliche Ruhe vor Verdun.

Wenn auch die schweren Panzerkuppen von Fort Vaux und Marre neben anderen Stahlwerken nicht mehr so stark mit ihren Feuerschlünden zu antworten scheinen, so sind sie doch im Gebrauch als Beobachtungsstand von sehr großer Bedeutung für den Gegner, dagegen feuern umso lebhafter die an allen nur denkbaren Punkten des kuppen- und schluchtenreichen Geländes außerhalb der Panzerfesten aufgestellten, sich gegenseitig in ihrer frontalen oder flankierenden Wirkung ergänzenden, das ganze Vorgelände beherrschenden französischen Batterien — viele hunderte an der Zahl — mit ihrer in Tätigkeit befindlichen Feuerschlünden aller nur denkbarer Kaliber.

Auf diese Weise tobt der menschenmordende Kampf beiderseits der Maas und natürlich gerade am stärksten an den Stellen der Front, wo ein Geländeverlust für die Franzosen von den vielleicht allerschwersten Folgen sein würde. So ist es einmal auf dem westlichen Ufer die Höhe 304 und der Tote Mann und der Caurettes-Wald, auf dem östlichen Ufer die Pfefferhöhe, der Caillette-Wald und die Feste Vaux, wo wir bis auf 50—100 Meter herangeschoben liegen. An diesen Stellen sind fraglos die Brennpunkte der ganzen, etwa 26 Kilometer breiten Nordfront von Verdun beiderseits der Maas, wo jeder selbst der kleinste Erfolg, bei richtiger Ausnützung für die folgenden Ereignisse von sehr großer Bedeutung sein kann. Sie kosten aber Ströme von Blut und große Verluste, wenn man sie übereilt erzwingen will.

Wie dem aber auch sein mag, einen sicheren überaus großen Erfolg haben alle unsere Operationen abgesehen von dem bisherigen Geländegewinn, zu verzeichnen, einen Vorteil, der uns nicht genommen werden kann. Wir haben die französische Heeresleitung gezwungen, alle verfügbaren Kräfte der ganzen Westfront bei Verdun zu vereinigen. Divisionen auf Divisionen haben die Franzosen bei Verdun in dem Loch zwischen Avocourt und Damloup ansetzen müsssen; 38 neue Divisionen, und mehrere nach ihrer Auffrischung zum zweiten Male, sind nach unseren Heeresberichten zu größeren oder kleineren Offensiven oder zur Abwehr einer solchen in den Kampf geführt worden, d. h. etwa 480 000 Mann, ohne daß sie ihre Absicht, die eiserne deutsche Linie vor Verdun zu durchbrechen, haben ausführen können.

Die Aufzucht Frankreichs.

Von der französischen Grenze, 7. Mai. Nach dem „Petit Journal" haben die Abgeordneten Bénazet und Aubriot der Kammer einen im Namen des Ausschusses für soziale Fürsorge verfaßten Bericht über den Gesetzesantrag eingereicht, der für die Geburten, eheliche wie außereheliche, Prämien festsetzt. Der Ausschuß hat die Zukunft Frankreichs und das Dasein der Nation selbst infolge der Geburtenziffer, die in sinkendem Maße die Bevölkerungsstatistik aufweist, und welche die Folgen des Krieges noch besonders herabzudrücken drohen, für so gefährdet angesehen, daß er auf die Geburt von Kinder folgende Prämien in Vorschlag bringt:

Die Mutter hat, ob verheiratet oder nicht, für jedes der beiden ersten Kinder Anspruch auf eine Prämie von 500 Franken, für das dritte Kind von 1000 Franken, für das vierte Kind von 2000 Franken und jedes weitere Kind von 1000 Franken. Diese Prämien sind ausschließliches Eigentum der Mutter. Außerdem erhält der Vater, der dem Standesamt seines Wohnsitzes zum mindesten vier lebende Kinder vorweist, deren Unterhalt er seit ihrer Geburt gesichert hat, eine Prämie von 2000 Franken, wenn das letzte dieser Kinder sein 15. Jahr erreicht hat. Die Prämien sollen vom Staate bezahlt und durch eine besondere Kasse aufgebracht werden, die den Namen Caisse Nationale de la Natalité führen solle. Die Zahlungsfähigkeit dieser Kasse soll in der Hauptsache auf dem Weg der Besteuerung derjenigen männlichen oder weiblichen Personen gesichert werden, die aus irgendwelchen Gründen kinderlos bleiben oder nur ein einziges Kind haben.

Drastischer als durch diese Vorlage konnte die französische Kammer kaum der Welt dartun, welchem Ruin die französische Nation, schwindsüchtig wie ihr Nachwuchs schon in Friedenszeiten, jetzt infolge des Krieges entgegensieht. Die Ursache dieser Schwindsucht liegt im übrigen viel tiefer, als daß solche künstlichen Mittel, seien es selbst derartige Geldprämien, deren Beschaffung auch noch ein Problem für sich ist, die Rettung bringen und die Aufzucht der Nation sichern könnten.

Zur Lage Schwedens.

Die einzig neutrale Macht, die sich vor England und Rußland nicht beugt, ist Schweden. Es hat den Sinn des Krieges erkannt und weiß, daß England den Welthandel an sich reißen will, während Rußland von seinem alten Drange nach offener Meeresküste ergriffen ist. Beide Ziele können Schweden gefährlich werden. Deshalb wehrt es sich, und man muß gestehen, daß das kleine Land gegen die beiden Großmächte seine Klinge schneidig führt. Als Antwort auf die englischen Unverschämtheiten zur See, die das „Stockholmer Tageblatt" in den Sätzen zusammenfaßte: „Unsere Verbindungen mit Nord- und Süd-Amerika sollen zerstört werden", verbot die schwedische Regierung im Januar 1915 die Waffendurchfuhr nach Rußland, weil sie gegen die Neutralität verstoße. Der Hieb saß, denn da Archangelsk vom Eise gesperrt und die Bahn nach der eisfreien Murmanküste nur in den Spalten der russischen Zeitungen fertig war, so konnte Rußland nunmehr nur noch auf großen Umwegen mit Waffen versorgt werden. Trotzdem erlaubte sich England neue Rechtsbrüche. Es vergriff sich an der schwedischen Post, erbrach die Bleiverschlüsse der Briefsäcke und sah die Sendungen durch. Nach dem bewährten Verfahren, Rußland büßen zu lassen, was England sündigte, verbot Schweden die Beförderung solcher Waren durch schwedisches Gebiet, deren Ausfuhr aus Schweden verboten war. Dadurch wurde der englisch-schwedische Verkehr zur Hälfte gelähmt. Dieser zweite Hieb saß wiederum und schmerzte noch tiefer als das Verbot der Waffendurchfuhr. Englische Unterhändler kamen deshalb nach Stockholm, um bessere Beziehungen herzustellen. Da sie aber zugleich verlangten, daß wie andere neutrale Staaten auch Schweden seine Einfuhr unter englische Aufsicht stelle, damit eine Weitergabe von Waren nach Deutschland unmöglich sei, brach Schweden stolz die Verhandlungen ab. Es beugte sich nicht unter das englische Joch, und schwedische Zeitungen erklärten: „Auf solche Geschäfte lassen wir uns nicht ein; Amerika mag am Sonntag für den Frieden beten und an sechs Werktagen Granaten für England und Rußland herstellen, wir üben keine falsche Neutralität." Die Regierung aber führte, als England wiederum sich an der schwedischen Post verging, den dritten und schärfsten Streich, verbot im Dezember den ganzen englisch-russischen Durchgangsverkehr durch Schweden und erwies sich damit als die einzige neutrale Macht, die ihre Interessen und ihre Ehre mutig verteidigte.

Bisher galt Schwedens Kampf der englischen Gewaltpolitik Jetzt aber gilt es schreibt der „Pforzh. Anz." einen russischen Uebergriff abzuwehren, der nicht nur den schwedischen Handel bedroht, sondern an die Wurzeln der staatlichen Selbständigkeit greift. Fast genau in der Mitte der schwedischen Ostküste, reichlich 100 Kilometer nördlich von Stockholm, liegen die Alandsinseln. Sie bestehen aus einigen größeren Inseln und einem Gewirr unzähliger kleiner felsiger Eilande und sind von Schweden bewohnt, gehören aber zu Rußland. Die Inselgruppe legt sich wie ein Riegel vor den nördlichen Teil der Ostsee, den bottnischen Meerbusen. Wer auf diesen Inseln sitzt, der hat den Verkehr zwischen der südlichen und der nördlichen schwedischen Küste in der Hand, und befestigt er die Klippen und Buchten, dann kann er aus der nördlichen Ostsee ein Schwarzes Meer machen und kann die Zufahrt verriegeln, wie die Türkei die Dardanellen. Als England und Frankreich sich 1854 zusammengetan hatten, Rußland zu schwächen, griffen sie deshalb neben der Krim auch die Alandsinseln an, auf denen Rußland die Festung Bomarsund errichtet hatte, obwohl es sich im russisch-schwedischen Vertrag vom Jahre 1809 verpflichtet hatte, die Inseln unbefestigt zu lassen. Bomarsund wurde in einer sechstägigen Beschießung zusammengeschossen und geschleift, und im Pariser Frieden von 1856 wurde das Verbot, die Alandsinseln zu befestigen, wieder hergestellt. Dieses Verbot wird jetzt von Rußland wiederum verletzt. Seit dem Herbst 1915 arbeiten Tausende an der Herstellung von Festungsanlagen. Selbstverständlich behauptet Rußland, daß diese Werke gegen Deutschland gerichtet seien, doch ist das eine leere Ausrede. Die nördliche Ostsee kommt als Kriegsgebiet nicht in Frage. Die Kanonen auf den Alandsinseln zielen gegen Schweden, dessen mannhaften Trotz Rußland brechen will. Sind die Inseln befestigt, dann liegt die russische Faust auf Schwedens Schulter. Dann können binnen 5 Stunden russische Geschwader vor Stockholm erscheinen, dann kann wie hinter einem undurchdringlichen Verhau Rußland seine Truppen von Finnland aus nach der schwedischen Küste übersetzen, dann ist der Weg offen, auf dem Rußland durch Schweden und Norwegen hindurch zum offenen Weltmeer vordringen kann. Schweden war einst eine Großmacht. Rußland das Karl XII. bei Poltawa besiegte und in der Zeit der napoleonischen Wirren Finnland an sich riß, hat es von dieser Stellung herabgedrückt. Jetzt ist auch die staatliche Selbständigkeit, die Schweden als Rest einstiger Größe geblieben ist, in Gefahr. Duldet Schweden die Befestigung der Alandsinseln, dann muß es auch dulden, daß Rußland eines Tages die Inseln als Sprungbrett zum atlantischen Ozean benutzt; dann wird die Sorge vor einem russischen Ueberfall keinen Tag und keine Stunde mehr aus Schweden weichen. Dann wird Schweden alles, was es tut, unter drückender Furcht vor Rußland tun. Im Weltkrieg wird die Frage entschieden, ob Slaven oder Germanen die Vorherrschaft in Europa haben sollen. Schweden selle wissen, auf welche Seite es bei dieser Auseinandersetzung gehört, und es weiß auch. Das zeigt sein ganzes Verhalten gegen England; das zeigt der tapfere Sven Hedin, der als Herold des Gemanentums sein Volk mit hellem Tone ruft, die Stunde wahrzunehmen, und das zeigt die Partei der „Aktivisten", die auf seine Stimme hört und aus der geistigen Oberschicht des Landes besteht. Aber zwischen der Erkenntnis der Gefahr und dem Entschluß, in das Meer von Blut und Feuer zu springen, aus dem das neue Europa auftauchen soll, ist ein weiter Weg. Dazu gehört ein Blick, der die Zukunft durchdringt, und eine mutige Hand, die nach dem zu greifen wagt, was das scharfe Auge als das richtige erkannt hat. Ein Sven Hedin hätte dieses Auge und diese Hand. Davon ob Schwedens König und seine Minister mit den gleichen begnadet sind, hängt es ab, ob der schwedische Ast am germanischen Baume blühen und grünen und Früchte tragen oder vom Stamme gelöst verdorren wird.

Vermischte Nachrichten.

WTB. Newyork, 8. Mai. Reuter meldet aus San Domingo: Der Präsident Jeminez hat abgedankt, um eine bewaffnete amerikanische Intervention zu verhindern. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

WTB. Innsbruck, 6. Mai. Dem Feuer in Deutsch-Matrei sind 58 Wohnhäuser zum Opfer gefallen. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Brand konnte erst nach sechsstündiger Arbeit bezwungen werden. Der Schaden ist bedeutend.

Mackensens Mutter †

WTB. Königsberg, 8. Mai. Wie die Hartungsche Zeitung erfährt, ist die Mutter des Generalfeldmarschalls v. Mackensen, Frau Oekonomierat Mackensen, am Sonntag auf ihrer Besitzung Geglenfelden bei Hammerstein in Westpreußen im Alter von 90 Jahren gestorben.

Handwerkskammer Freiburg.

Am 4. Mai 1916, Vormittags 10 Uhr, fand im Ratssaal in Freiburg die 40. Vollversammlung statt, an der als Ehrengäste teilnahmen: der Großh. Landeskommissär, Herr Geh. Rat Becker, als Vertreter des Großh. Landesgewerbamts, Herr Ingenieur Bucerius, sowie der Staatkommisssar der Handwerkskammer, Herr Geh. Oberegieungsrat Muth.

Die Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Stadtrat Bea, eröffnet und geleitet. Derselbe erstattete hierauf den Tätigkeitsbericht, dem zu entnehmen ist, daß die Kammer auch in den letzten Monaten unter dem Einfluß der durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse sich vorwiegend auf wirtschaftlichen Gebieten betätigt hat, von allen in der Beschaffung von Arbeit. Die Auskunftserteilung hat gegen früher bedeutend zugenommen. Auf die das Handwerk berührenden Beschlagnahme-Verfügungen und Bundesratsverordnungen wurden die beteiligten Kreise aufmerksam gemacht. Die Lederbeschaffung bildet eine große Sorge für die Kammerleitung. Ueber die mit Einführung der Fleischmarken in Kraft tretenden gesetzlichen Bestimmungen wurden die Fleischermeister des ganzen Kammerbezirks durch Rundschreiben belehrt und hieran ein von der Geschäftsstelle der Kammer ausgearbeitetes Merkblatt für die Fleischversorgungs beigegeben. Viel Arbeit verursachen die zahlreich von Handwerkern und Gewerbetreibenden einlaufenden Beurlaubungsgesuche. Den im Felde stehenden Truppen sind von der Kammer um die Weihnachtszeit wiederum Liebesgaben verabreicht worden. Auch die Förderung zur Zeichnung der 4. Kriegsanleihe ist von der Kammer in erfolgreicher Weise betrieben worden. Im Lehrlingswesen treten allerlei Mängel zutage, die eine besondere Bearbeitung erheischen. An all' den Bestrebungen, die der Fürsorge für die nach dem Kriege heimkehrenden Handwerker gewidmet sind, hat sich die Kammerleitung rege beteiligt; ebenso wird der Kriegsbeschädigtenfürsorge fortgesetzt das größte Interesse zugewandt. Angesichts des befriedigenden Verlaufs des Krieges wird auch fernerhin „durchhalten und aushalten!" der Wahlspruch des Handwerks bleiben. — Fleischermeister Neif-Maulburg regt an, den Ursachen des Ledermangels nachzuforschen. Ein Mangel an Häuten liege nicht vor. Im Gegenteil: die Häutelager seien überfüllt und könnten die Vorräte nicht absetzen. Es wird Prüfung der Anregung zugesagt.

Ueber die bei der Freiburger Kammer bestehende Verdingungsstelle für Heereslieferungen berichtete der geschäftsführende Beamte, Kammersekretär Eckert. Durch den lähmenden Geschäftsgang in verschiedenen Gewerbszweigen wurde die Verdingungsstelle in hohem Maße um Beschaffung von Arbeit angegangen. Trotz vielfältiger und dringlicher Eingaben konnte nicht immer der gewünschte Erfolg erzielt werden. Namhafte Arbeitsaufträge wurden für Wagner, Schmiede, Schlosser, Mechaniker, Schneider, Sattler ꝛc. vermittelt. Die Verdingungsstelle wird sich bemühen, dem darniederliegenden Schreinerhandwerk durch Beschaffung von Arbeit (eventl. auf Vorrat) einigermaßen aufzuhelfen. Die Errichtung von Zentralstellen macht Fortschritte. Nachdem im Vorjahr für das deutsche Schneidergewerbe eine Zentralstelle gegründet worden ist, folgte kürzlich das deutsche Sattlergewerbe; bei der am 17. April vollzogenen Gründung dieser Stelle hat auch ein Vertreter der Freiburger Kammer mitgewirkt. Mittlerweile hat sich auch eine Bewegung zur Errichtung von Landeszentralen geltend gemacht, die bei Vermittelung von Lieferungen innerhalb eines Bundesstaates gewiß auch erfolgreich zum Wohle des Handwerks wirken können. Als die für die Handwerkskammer maßgebendste Stelle wird aber vorläufig noch immer der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag mit seiner Hauptverteidigungsstelle in Hannover angesehen, der mit seiner demnächst zu errichtenden „Beschaffungsstelle für die Verdingung von Heereslieferungen" in der Lage ist, über das ganze Reichsgebiet hinweg dem genossenschaftlich organisierten Handwerk Arbeit zuteilen zu können. Ohne sich grundsätzlich festzulegen, ist der Freiburger Kammer jede Organisationsform recht, die die Möglichkeit der Arbeitsbeschaffung gewährt. Die Vollversammlung gibt ihr Einverständnis zum Beitritt der Freiburger Kammer zur Zentral-Beschaffungsstelle und den hieraus entstehenden, der Sitzung bekannt gegebenen Verpflichtungen (Anteilscheine, Haftsumme, Vertretung ꝛc.) Gleichzeitig soll aber auch dem vom badischen Handwerkergenossenschaftsverband in Aussicht genommenen Landeslieferungsverband weiterhin Interesse entgegengebracht werden.

Herr Bucerius gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Frage des wirtschaftlichen Zusammenschlusses des Handwerks eine befriedigende Lösung finden möge.

Tapeziermeister Haberstroh-Freiburg tritt warm für den Anschluß an die norddeutsche Beschaffungsstelle ein, um damit die Interessen der an Heereslieferungen beteiligten Handwerker Süddeutschlands besser wahren zu können.

Ueber die Studienreise in Oesterreich berichtete zunächst Kammersekretär Eckert, der die Einrichtungen des Gewerbeförderungsinstituts in Salzburg besprach und alsdann das großartig angelegte Gewerbeförderungsamt in Wien mit seinen vielfältigen, der Erhaltung und Kräftigung des Handwerks dienenden Maßnahmen kennzeichnete. Erwähnung fanden die beim Gewerbeförderungsamt bestehenden Musterbetriebe, die zur Unterweisung in den verschiedenartigsten Produktionsmethoden und Arbeitsprozessen dienen, ferner die geräumige musterhafte Maschinenhalle. Die Ueberlassung von Maschinen an gewerbliche Vereinigungen erfolgt zu äußerst günstigen Bedingungen. Die Gewerbeförderungsaktion hat in ihre Tätigkeit auch die Erteilung von Darlehen einbezogen, die hauptsächlich den Rohstoffgenossenschaften gewährt werden. Die Zuteilung von Heereslieferungen an das Handwerk hat in Oesterreich einen viel größeren Umfang angenommen als bei uns. Bis Ende Februar 1916 waren dem österreichischen Handwerk Aufträge in der gewaltigen Summe von 210 Millionen Kronen zugeflossen. In der Hauptsache sind es Genossenschaften, die Heereslieferungen ausführen. Auf diese Weise hat sich auch — wie vom Redner näher dargelegt wurde — das gewerbliche Genossenschaftswesen bedeutend gehoben. Nach den bisherigen Erfahrungen sei es wünschenswert, daß auch in Deutschland in der Zuteilung von Heeresaufträgen für das Handwerk noch mehr erreicht wird. Schließlich gedachte Redner der großen Begeisterung, die in Oesterreich für Deutschland überall zutage getreten und von allen Korporationen und Behörden, selbst in höheren Militärkreisen, mit denen die badischen Vertreter in Berührung kamen, zum Ausdruck gebracht worden sei.

Anschließend hieran gab Präsident Bea eine Uebersicht über den Verlauf der Reise, die Dank der trefflichen Vorbereitungen durch das Großh. Landesgewerbeamt ohne jede Schwierigkeit vor sich ging. Redner schilderte die Tätigkeit und Ergebnisse von Genossenschaften des Schuh- und Sattlerberufs, die Bestrebungen der Modegesellschaft Wien, deren Geschäftsräume besichtigt worden waren; er führte seine Zuhörer in das große 22 000 Personen umfassende Flüchtlingslager in Wagna bei Leibnitz, das trotz der eiligen Herstellung in mustergiltiger Weise mit allen sanitären Einrichtungen versehen worden ist. Die Rückreise erfolgte über Ischl durch das mit Naturschönheiten gesegnete Salzkammergut. Auch Herr Bea lobte das überall gefundene Entgegenkommen und versichert, daß die vielfältigen günstigen Ergebnisse der Studienreise zum Wohle unseres Handwerks Verwertung finden werden.

Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr vom 1. April 1916 bis 31. März 1917 sieht an Einnahmen die Summe von 21 500 Mark vor, an Ausgaben 46 900 Mark, so daß sich eine durch die Gemeinden aufzubringende Restsumme von 25 400 Mark ergibt. Der Umlagefuß bleibt der gleiche wie im Vorjahr (1.20 M) für die Beitragseinheit. Der Haushaltplan gelangte debattelos einstimmig zur Annahme.

Im Anschluß hieran wurde die Abrechnung über den Kriegshilfsfonds erstattet, dem aus Kammerüberschüssen weitere 8000 Mark überwiesen wurden. Buchdruckereibesitzer Seeger-Waldkirch begrüßt die von der Kammerleitung bekundete Fürsorge und bittet, Vorkehrungen zu treffen, daß den aus dem Kriege heimkehrenden Handwerkern die Wiederaufnahme ihres Betriebes erleichtert wird.

Unter „Verschiedenem" wurden Mitteilungen gemacht über die Fernhaltung von unzuverlässigen Personen vom Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs oder des Kriegsbedarfs. Die vom Großh. Ministerium hierfür getroffenen Anordnungen werden dankbar begrüßt.

Nachdem Blechnermeister Bühler-Freiburg Wünsche des Blechnerberufs bezüglich leichterer Erlangung von Ersatzstoffen für beschlagnahmte Metalle vorgebracht hatte, wurde die Sitzung unter Dankesworten des Vorsitzenden Mittags halb 2 Uhr geschlossen.

Hierauf fand noch eine Vorstandssitzung statt.

Aus Baden.

oc. **Schwetzingen,** 7. Mai. Der 14jährige Sohn des Bahnsteigschaffners Wiedemer wurde in einem Zimmer der elterlichen Wohnung tot aufgefunden. Der Knabe wollte offenbar das „Hängen" probieren, kam nicht mehr rechtzeitig aus der Schlinge heraus und erstickte. Anders ist der Tod des aufgeweckten und munteren Knaben nicht zu erklären.

oc. **Mannheim,** 8. Mai. Wegen Milchpantscherei wurde der Milchhändler Leonhard Rummel, der erst im Januar mit 4 Wochen Gefängnis bestraft worden war, zu 500 Mark Geldstrafe und zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte Milch entrahmt und dafür Wasser zugesetzt.

oc. **Mannheim,** 7. Mai. Nach einer Meldung der „Neuen Bad. Landesztg." hat eine Gruppe von badischen und bayerischen Landwirten von einem Magnaten in Ungarn eine Großpachtung von 35 000 Morgen erworben, um auf diesem Besitz Landwirtschaft nach deutschem Muster zu betreiben. Diese Gruppe, die in allernächster Zeit unter dem Namen „Süddeutsche Gesellschaft für Landwirtschaft" in Tätigkeit zu treten beabsichtigt, soll auch den Bau einer Zuckerfabrik im Komitat Szatmar in Aussicht genommen haben, um durch den Rübenbau die Bodenkultur möglichst rasch zu fördern.

oc. **Mannheim,** 8. Mai. Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses hat der Stadtrat der Erhöhung des Straßenbahntarifs, die am 1. Juli in Kraft treten soll, zugestimmt, nachdem kürzlich auch die Ludwigshafener Stadtverwaltung ihr Einverständnis gegeben hatte. Nach der Erhöhung sollen künftighin zwei Teilstrecken, statt bis her 3, zehn Pfg. kosten.

oc. **Heidelberg,** 8. Mai. Beim Bootfahren in einem Grönländer kippte der Oberjäger Hennings um und ertrank. Ein 14jähriger Knabe, der dem Verunglückten nachsprang, konnte ihn leider nicht mehr retten. Hennings war schon im Feld, besaß das Eiserne Kreuz und befand sich hier in einem Lazarett

oc. **Heidelberg,** 8. Mai. Der Bürgerausschuß genehmigte einen Kredit von 100 000 Mark für die Errichtung von Gasautomaten. Ferner wurde der Ankauf des Handschuhsheimer Schlößchens, das jahrzehntlang in Englischem Besitz war, um den Preis von 140 000 Mark beschlossen.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

() **Emmendingen,** 9. Mai. (Großh. Realschule.) Schon wieder hat der schreckliche Krieg ein Opfer unter der Lehrerschaft der hiesigen Realschule gefordert. Wie nämlich gestern der Direktion von Herrn Oberreallehrer Diehl in Mannheim mitgeteilt wurde, ist dessen Sohn Heinrich, Professor der hiesigen Anstalt, am 6. d. Mts. im Reservelazarett in Amberg gestorben. Derselbe stand seit Beginn des Krieges als Unteroffizier im Landwehrregiment 110 im Dienst und hatte, wie er vor einigen Tagen schrieb, „über 19 Monate im Schützengraben ausgehalten, ohne irgendwie länger als einen oder zwei Tage unpäßlich zu sein." Gerade, als er mit seinen Leuten einige Tage Ruhe bekommen sollte, erkältete er sich aber schwer und kam ins Lazarett. Doch hatte er die beste Hoffnung, bald wieder ganz hergestellt zu sein. Leider sollte es aber anders kommen. — Als Unteroffizier war Diehl bei seinen Leuten sehr beliebt, da er nicht nur für ihr leibliches, sondern auch für ihr geistliches Wohl sehr besorgt war, so unter anderem auch durch Anlage einer kleinen Bücherei in den Unterständen, zu deren Vergrößerung wir wiederholt Gelegenheit hatten, beizusteuern. Als Lehrer wirkte Prof. Diehl an hiesiger Anstalt seit dem Jahre 1910 mit schönem Erfolge. Wegen seines gemütvollen Wesens eignete er sich besonders gut zum Unterrichte der Kleinen, die denn auch größte Liebe und Zuneigung zu ihrem Lehrer zeigten. Seinen Kollegen gegenüber erwies sich Diehl stets als treuer, aufrichtiger und liebenswürdiger Mensch und Mitarbeiter. So werden denn Lehrer wie Schüler dem für die Ehre des Vaterlandes Verstorbenen ein liebevolles dankbares Andenken bewahren.

* **Emmendingen,** 9. Mai. Wie wir leider erst etwas verspätet erfahren, konnte Herr Hauptlehrer Wolfsbruck hier Ende der vorigen Woche auf eine 40jährige Dienstzeit zurückblicken. 22 Jahre dieser langen Berufsarbeit widmete Herr Wolfsbruck der hiesigen Volksschule. Mögen ihm noch lange Jahre in körperlicher und geistiger Rüstigkeit beschieden sein, in unsere herzlichen Glückwünsche hierzu stimmt sicher die ganze Einwohnerschaft gern und freudig ein.

.:. **Emmendingen,** 9. Mai. Die hiesige Einwohnerschaft möchten wir nochmals auf den heutigen Vortragsabend des Ortsausschusses vom Roten Kreuz aufmerksam machen. Es spricht Herr Professor der Geologie und Paläontologie Dr. Deecke von Freiburg über das Thema: „Die Verbreitung der wichtigsten Bodenschätze (Kohlen ꝛc.) in ihrer Bedeutung für den Krieg". Ein Besuch des Vortrages dürfte sehr zu empfehlen sein.

* **Emmendingen,** 9. Mai. Auf Reklamation verschiedener Bewohner der Unterstadt wird zukünftig die Glocke auf dem früheren Rathause Nieder-Emmend. wieder geläutet werden und zwar morgens ½6 Uhr, mittags 11 Uhr und abends bei Eintritt der Dunkelheit. — Außerdem Sonntags um 8 Uhr und ½9 Uhr vormittags. Ferner bei Sitzungen des Bürgerausschusses eine halbe Stunde vor Beginn der Sitzung.

** Obwohl sich ein entsprechender Vermerk auf der Fleischkarte befindet, scheint nicht überall bekannt zu sein, daß Blut-(Grieben-)wurst, gewöhnliche Leberwurst und gewöhnliche Fleischwurst nicht mit ihrem vollen Gewicht auf die Fleischmarken zur Anrechnung kommen. Für 100 Gramm dieser Wurstwaren sind nur Fleischmarken in Höhe von 70 Gramm abzugeben. Es kann daher ein halbes Pfund Blutwurst, gewöhnliche Leberwurst und gewöhnliche Fleischwurst gegen Hingabe von Fleischmarken in Höhe von 175 Gramm erworben werden.

Das gleiche, was hier für die genannten Wurstarten ausgeführt ist, gilt auch für Herz, Leber, gekochte Kutteln, Pfeffer (Ragout von Wild). .:.

** Es ist beabsichtigt, die Früchte des Weißdrons (Mespilus Crataegaus oxyacantha) auf Kaffee-Ersatz zu verarbeiten, da sowohl die gerösteten Samen, als das geröstete getrocknete Fruchtfleisch dieser Beeren, das erhebliche Zuckermengen enthält, zur Herstellung von Kaffee-Ersatz geeignet sind. Um eine möglichst große Ernte zu erzielen, sollte davon abgesehen werden, in diesem Frühjahre die Weißdornhecken zu beschneiden. Denn durch die Beseitigung der vorjährigen sowie der etwa noch vorhandenen älteren Schößlinge wird der Blütenansatz und somit die Fruchtgewinnung fast vollständig unterbunden.

Samen und Fruchtfleisch sollen getrennt getrocknet, geröstet und gemahlen und sodann gemischt werden. Gesundheitlich bestehen gegen diese Art der Verwertung der Früchte keine Bedenken. Es ist beabsichtigt, die Beeren zu sammeln und gegen eine angemessene Entschädigung für die in Betracht kommenden Zwecke erwerben zu lassen. .:.

Berichtigung aus Teningen. Der in dem Artikel von hier erwähnte Soldat, welcher das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhielt, heißt nicht Georg Höfflin, sondern Ernst Höfflin.

✣ **Malterdingen,** 9. Mai. Ernst Throm, Sohn der Frau Throm Witwe hier, wurde zum Leutnant befördert. Throm war Unterlehrer in Eubigheim; beim Ausbruch des Weltkrieges meldete er sich freiwillig beim Infanterie-Regiment 113, wurde jedoch erst im September 1914 eingestellt. An Neujahr 1915 kam er in die Front und machte die schweren Kämpfe in Nordfrankreich mit. Für hervorragende Tapferkeit zum Unteroffizier ernannt, kam er Mitte November zur weiteren Ausbildung nach Döberitz, wo ihm diese ehrende Beförderung zuteil wurde. Möge er nach siegreichem Frieden wohlbehalten zurückkehren.

♂ **Schweighausen,** 9. Mai. Der durch den Brand des Wohn- und Oekonomiegebäudes des Hofbauern Alois Ohnemus im Zinken Loh entstandene Gebäudeschäden beträgt 16 300 Mark und der Fahrnisschaden 17 000 Mark. Durch Versicherung sind bei der Feuerversicherungsgesellschaft Thuringia nur 8200 Mark gedeckt. Verbrannt sind 4 Ochsen, 4 Mutterschweine, 3 Ferkel, 20 Schafe und 20 Hühner im Gesamtwert vo 5 bis 6000 Mark. Außerdem soll auch Papiergeld, etwa 2000 Mark, verbraunt sein. Vermutlich ist der Brand durch Fahrlässigkeit entstanden.

Neueste Meldungen.

WTB. Berlin, 9. Mai. (Amtlich.) Staatsminister Dr. Delbrück, der an Furunkulose litt und nach dreiwöchigem Urlaub kürzlich seine Dienstgeschäfte wieder übernommen hatte, ist noch nicht völlig wiederhergestellt und muß daher vorläufig dienstfrei bleiben.

WTB. Berlin, 9. Mai. Ein glänzender Empfang der bulgarischen Delegierten fand gestern in der Wandelhalle des Reichstages statt. Präsident Dr. Kaempf begrüßte die Abgeordneten der Sobranje herzlich; er wies darauf hin, daß die im Krieg geschlossene neue Verbindung zwischen dem deutschen Reich und Bulgarien nicht ein Ergebnis vorübergehender Zufälligkeiten sei, sondern auf der Uebereinstimmung des Grundcharakters des deutschen und bulgarischen Volkes beruhe. Der Redner gab der Bewunderung für die Leistungen des bulgarischen Heeres Ausdruck und brachte ein dreifaches Hurrah auf das bulgarische Volk und seinen ruhmreichen Herrscher aus, in das die Versammelten begeistert einstimmten. Der Vizepräsident der Sobranje, Dr. Montschilow dankte in bulgarischer Sprache — ein anderer Abgeordneter wiederholte seine Rede auf Deutsch — und gedachte in schwungvoller Rede der Siege der deutschen Truppen auf dem Balkan. In aufrichtigen Gebeten flehe Bulgarien, daß der Triumph Deutschlands so gewaltig sein möge wie seine Kraft. Er lud den deutschen Reichstag ein, nach Bulgarien zu kommen, um zu sehen, wie die zwischen den Soldaten entstandene Freundschaft sich auf die beiden Völker übertragen habe. Er schloß mit einem begeisterten dreifachen Hoch auf das deutsche Volk und den deutschen Kaiser.

Berlin, 9. Mai. Laut „Vossischer Zeitung" wird dem „Newyork Herald" aus Washington gemeldet, Personen, die mit dem Präsidenten Wilson ständig in Verbindung stehen, versichern, der Präsident betrachte die Forderungen der Unterseebootsfrage für abgeschlossen. Staatssekretär Lansing werde eine öffentliche Erklärung abgeben.

— Dem „Berliner Lokalanzeiger" wird aus London gemeldet: Die englischen Korrespondenten in Amerika verbergen ihre Enttäuschung über die günstige Wendung der deutsch-amerikanischen Streitfrage nicht.

WTB. Köln, 9. Mai. Der Berichterstatter der „Kölnischen Zeitung" sandte Funksprüche, in denen es u. a. heißt: In Kongreßkreisen enthält man sich noch des Urteiles, aber die Empfindung herrscht vor, daß die Regierung nicht im Recht wäre, wenn sie jetzt zum Bruch schreiten sollte. Die letzten Berichte deuten an, daß die Note von der Regierung für befriedigend gehalten wird, wenn nicht etwa neue Fälle sich ereignen sollten. Ob eine Antwort erfolgen werde, sei noch nicht entschieden. Das Kabinett hält die Note für unangenehm, aber sehr geschickt aufgesetzt. Die überwiegende Mehrheit stimmt darin überein, daß ein Bruch unmöglich sei. Einige denken, die Note sei zu sehr antibritisch gehalten, aber die Berechtigung des Verlangens, gegen England vorzugehen, sei zu offenkundig, da viele Zeitungen und führende Männer ein derartiges Vorgehen verlangen. Alles in Allem sei der Eindruck ausgezeichnet.

WTB. Amsterdam, 9. Mai. Nach einer Lloydsmeldung soll der White Star-Dampfer „Cymeric" (13 096 Registertonnen) sich in sinkendem Zustand befinden. Der Dampfer hat keine Fahrgäste an Bord, sondern befand sich mit gemischter Ladung auf der Heimreise nach England.

WTB. Bern, 8. Mai. Wie der „Temps" meldet, hat im Hafen von Villa Garcia ein spanischer Dampfer achtzehn Offiziere und Matrosen des französischen Seglers „Marie Molinot" an Land gesetzt, die in Booten angetroffen wurden; sie erklärten, daß ihnen am 3. Mai ein deutsches Unterseeboot begegnet sei und das Schiff, nachdem ihnen eine Viertelstunde Zeit zur Rettung gegeben worden war, versenkt haben.

WTB. London, 9. Mai. Premierminister Asquith teilte im Unterhaus mit, daß nur die Hauptschuldigen der irischen Aufständischen hingerichtet werden würden. Die Regierung erwäge sorgfältig, wie mit der großen Masse der Aufständischen zu verfahren sei.

WTB. Newyork, 9. Mai. Durch Funkspruch vom Vertreter des WTB. Die deutsche Antwortnote ist stückweise angekommen und ebenso veröffentlicht worden. Der erste Teil der Antwortnote, der früh am Vormittag eintraf, machte einen entschieden unvorteilhaften Eindruck, der jedoch nach dem Eingang des vollständigen Textes einer hoffnungsvollen Empfindung wich. Die Meinungen über den Wert der deutschen Zugeständnisse sind geteilt, aber die Meinung überwiegt, daß die Zugeständnisse annehmbar seien. „Associated Preß" berichtet aus Washington: Wilson und das Kabinett prüfen die Antwort sofort. Die erste Empfindung, daß sie nicht zufriedenstellend sei, wurde durch den Inhalt der neuen Befehle an die Unterseebootskommandanten etwas gemildert, während man für die endgültige Entscheidung den amtlichen Text abwartet. Einige Kabinettsmitglieder deuten an, daß die deutschen Zusicherungen wahrscheinlich angenommen und die diplomatischen Beziehungen nicht abgebrochen werden würden, außer wenn die Befehle an die Unterseebootskommandanten verletzt und Amerikaner in Lebensgefahr gebracht werden würden. — Die Kabinettssitzung dauerte 2½ Stunden und war die längste seit vielen Monaten.

Kreisturntag des 10. Turnkreises.

oc. Karlsruhe 8. Mai. Gestern fand hier ein sehr stark besuchter Kreisturntag des 10. Turnkreises, umfassend Baden, Elsaß-Lothringen und die Pfalz, statt, der sich in der Hauptsache mit der Jugendpflege befaßte. Namens des Kreisturnrat begrüßte Realschuldirektor D. Weiß aus Waldshut die Erschienenen; er gedachte im besonderen der zahlreichen im Felde stehenden Turner und ehrte die Gefallenen mit warmen Worten des Gedenkens. Nach den Bestanderhebungen umfaßt der Turnkreis 73 760 Mitglieder, davon 64 000 über 17 Jahre. Im Heere stehen rund 60 000 Mann. 302 Vereine erhalten den Turnbetrieb aufrecht, bei allen anderen ruht er. In der Pfalz ist der Turnbetrieb ziemlich lahmgelegt, ebenso im Elsaß; etwas besser stehen die Verhältnisse in Baden. Nach dem Bericht des Spielwarts, der die günstigen Kassenverhältnisse darlegt, erklären sich die Kreisturnratsmitglieder bereit, ihre Aemter beizubehalten.

Bei der Beratung der „Jugendpflege" betont der anwesende Vertreter des Jungdeutschlandbundes Prof. Maier, daß der Bund auch die Turnvereine kräftig fördern wird. Als Ansicht der Turner in der wichtigen Frage wurde sodann festgelegt: Wehrfähigmachung der Jugend unter Berücksichtigung der Arbeit und der Mitwirkung der deutschen Turnerschaft. Sache des Kreisturnrates werde sein, bei der Regierung in der Jugendbildungsfrage den Standpunkt der Turnerschaft zur Geltung zu bringen. Die Aussprache zeitigte das Ergebnis, daß die Jugendwehr in der bisherigen Form den Anforderungen und Bedürfnissen entsprochen habe und daß die Turnvereine die Bestrebungen unterstützen wollen. Der militärische Drill soll aber ausscheiden.

Der Schluß der Tagung gestaltete sich zu einer sehr eindrucksvollen Kundgebung für die deutsche Turnsache.

Erziehungswesen.

Die Aufgaben unserer Volkserziehung nach dem Kriege.

oc. Karlsruhe, 7. Mai. Die „Badische Schulzeitung", das Vereinsblatt des Badischen Lehrervereins, veröffentlicht in der neuesten Nummer einen Artikel, der sich mit den Aufgaben unserer Volkserziehung nach dem Kriege befaßt und als Grundbedingung die geschulte Durchbildung unserer Volksmasse in den Vordergrund stellt. Als notwendig wird bezeichnet eine Wissensvollendung, die den industriellen und wirtschaftlichen Anforderungen genügt, eine hohe theoretische, sowie volksökonomische Schulung unserer Volksklassen, und besonders der niederen und arbeitenden, als Grundlage für den wirtschaftlichen, sowie weltpolitischen Konkurrenzkampf. Nur dann, so betont der Artikel, wenn wir die Schule in ihrer ganzen praktischen, sozialen und nationalen Notwendigkeit begreifen lernen und das geistige Besitztum unseres Volkes zu einem durchgreifenden, umfassenden Plane machen, ist uns die Zukunft mit Erfolg gewahrt.

Der Aufsatz fordert dann weiter die Erziehung unseres Volkes zur Kunst und zur Schönheitsliebe und schließt: Wir müssen unser Volk geistig kräftigen und bilden und mit dem Pfund, das uns einmal von Natur aus gegeben ist, wuchern und erwerben. Nur so lange ist es uns möglich, unsere Weltmachtstellung zu behaupten, solange wir Kulturmacht sind.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 8 ° C., gestern abend 7 Uhr +12 ° C., heute früh 7 Uhr +6 ° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber [illegible] u. Wilh. [illegible]. Verantwortlicher Redakteur: [illegible], Emmendingen.

Bekanntmachung.

Die Neuausgabe der

Brot- und Mehlhefte

findet am 10., 11. und 12. Mai 1916 im Rathause, 2. Stock, Zimmer Nr. 2, statt und zwar:

am Mittwoch, den 10. Mai:
an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben der Geschlechtsnamen A bis mit G

am Donnerstag, den 11. Mai:
an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben der Geschlechtsnamen H bis mit O

am Freitag, den 12. Mai:
an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben der Geschlechtsnamen P. bis mit Z.

Sämtliche Umschläge der Brot- und Mehlhefte der letzten Ausgabe sind mitzubringen. 124

Anträge auf Bewilligung von Zusatzbrotkarten für Schwerarbeiter werden nur während diesen 8 Tagen entgegengenommen. Spätere Anträge bleiben unberücksichtigt.

Emmendingen, den 8. Mai 1916.

Das Bürgermeisteramt:
Rehm.

Bekanntmachung.

Wegen Wegzug des bisherigen Stelleninhabers sucht die Stadtgemeinde Emmendingen für sofort einen

Anlagen- und Friedhofaufseher
(Parkwärter).

Demselben liegt außer der Aufsicht auch die Instandhaltung der Wege ob.

Emmendingen, den 8. Mai 1916.

Der Gemeinderat:
Rehm.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der **Leopold Weiner Ww. von Wagenstadt** werden am **Donnerstag, den 11. Mai, vormittags 9 Uhr** folgende Gegenstände gegen Barzahlung öffentlich versteigert und zwar: 2 Kühe und 1 Kalbin trächtig, 1 Mastschwein, 2 Leiterwagen, 2 Kuhkummet, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Weintrotte mit Traubenmühle, 7 Stück Weinfässer von 1 bis 7 Ohm haltend und verschiedenes Bandgeschirr, zirka 3 Ohm Wein, 4 Kleiderkasten, 1 Schreibkommode und sonst noch verschiedener Hausrat

Danksagung.

Für die Beweise wohltuenden Mitgefühles an unserem schmerzlichen Verluste sagen herzlichen Dank

Familien Fischer und Santo.

EMMENDINGEN, 9. Mai 1916.

Städtisches Lebensmittelamt
Emmendingen.

Butter-Abgabe.
Mittwoch, den 10. Mai, vormittags 10 Uhr.
Es erhalten bei normaler Zufuhr:
rote Karten I von Nr. 1 bis 184
rote Karten II von Nr. 300 bis 584
blaue Karten von Nr. 1 bis 800
grüne Karten von Nr. 1 bis 180
gelbe Karten von Nr. 1 bis 80

Die roten Karten erhalten zukünftig für 2 mal ihr Anteil also: Karte Nr. I ¼ Pfund, Karte Nr. II ½ Pfund.

Die Butter wird in folgender Reihenfolge abgegeben:
1. Die blauen Karten
2. Die grünen Karten
3. Die gelben Karten
4. Die roten Karten I
5. Die roten Karten II.

Sobald am Markttage die abzugebende Buttermenge festgestellt ist, werden die bezugsberechtigten Nr. auf einer Tafel am Tor des Sparkassengebäudes angeschrieben.

Die Ausgabezeit und Karten-Nummern sind genau zu beachten.

Das Geld ist abgezählt bereit zu halten.

Gouda-Käse.
(Bester holländischer Vollfettkäse ähnlich dem Edamer.)

Abgabe in ¼, ½, ¾ und ganzen Laiben. Gewicht eines Laibes 12—15 Pfund. Preis pro Pfund M 2.50.

Trotzdem Gouda-Käse im Preise stetig steigt, konnten wir uns zum alten Preis noch eine kleine Menge zulegen.

Verkauf: Dienstag, den 9. Mai, nachmittags 4—5 Uhr im alten Spital.

Nächste Woche kommt zum Verkauf: **Erbsen, Gerste, Marmelade und Bohnenmehl.**

Verkaufszeit und Abgabestelle wird wieder bekannt gegeben.

Emmendingen, den 5. Mai 1916.

Heute Nachmittag von 6—7 Uhr im alten Spital

Rollmöpse

beste Sorte, Stück **15 Pfennig.**
Gefäße sind mitzubringen.
Emmendingen, den 9. Mai 1916.

Aufgebot.

Bei der Sparkasse Kenzingen wurde die Kraftloserklärung des Sparbuchs 1382

Nr. 5656

lautend auf den Namen **Albert Binder, Landwirt Witwe Pauline geb. Josef** in Forchheim beantragt.

Der Inhaber des genannten Sparbuchs wird aufgefordert, dasselbe unter Geltendmachung seiner Rechte innerhalb Monatsfrist bei der Sparkasse vorzulegen, widrigenfalls das Buch für **kraftlos** erklärt wird.

Kenzingen, den 8. Mai 1916.

Der Verwaltungsrat der Sparkasse:
Baptist.

Versteigerung.

Der Erbteilung wegen findet **am Montag, den 15. Mai ds. Js., vormittags 9 Uhr** auf dem **Lindenhofe in Oberglottertal** die Versteigerung folgender Fahrnisse statt:

1 Pferd (Braunwallach), vierjährig
1 Paar Zugochsen, vierjährig
1 Paar junge Ochsen
4 Kühe
1 Zuchtrind
1 Mutterschwein mit 2 Jungen
1 Zuchteber
8 Läuferschweine
1 Mastschwein
10 Schafe
25 Hühner
Zirka 6 Ohm Obstwein.

Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Oberglottertal, den 9. Mai 1916.

Der Vormund:
gez. Heinrich [illegible]

30000 Stück Messerputzer
Blitz-Blank
aus echtem Schmirgelleinen, sehr gangbarer 5Pf.-Artikel für Händler, 1000 Stck. M. 20.—, 300 Stck. M. 7.—, 10 Muster geg. Einsendung von 40 Pfg.

Messerputzschmirgel
ca. 5000 elegante Streudeckeldosen, 100 Dosen a ½ kg. Mk. 27.— 100 Dosen a ¼ kg. Mk. 18.— Probepostpaket M. 3.
Paul Rupps, Freudenstadt Schwarzw. 159

Maschinenschreiben und Stenographie
können Sie während des Krieges zu einem sehr billigen Preise erlernen.
Freiburger Schreibstube, Oskar Seiler, Salzstraße 4, Freiburg i. Br. 1137

Ortsausschuss vom Roten Kreuz Emmendingen.

Heute Dienstag Abend 8 Uhr in der Aula der Gr. Realschule hier

Vortrag

des Herrn Professors Dr. Deecke von Freiburg über: „Die Verbreitung der wichtigsten Bodenschätze (Kohlen etc.) in ihrer Bedeutung für den Krieg." 1334

Zahn-Praxis :-: E. Peter
Emmendingen
Sprechstunden: Werktags von 8—12 u. 2—6 Uhr, Sonntags von 9—3 Uhr.

Neuheiten in
Kinder- u. Sportwagen
Marktwagen
in grösster Auswahl bei
C. Rosswog, Möbel- u. Bettengeschäft,
Marktplatz 4. 1335

Nähmaschinen
nur erstklassiges, deutsches Fabrikat verschiedener Marken, mit allen Neuerungen, wie Vor- und Rückwärtsnähen, Sticken, Stopfen, Flicken liefern wir trotz der Kriegszeit zu bequemen Zahlungsbedingungen, auch in kleineren Monatsraten. Langjährige Garantie. Unterricht gratis. Verlangen Sie Besuch unseres Vertreters: 909
Jos. Steidel, Kenzingen, Eisenbahnstr. 83.

Einige kräftige 1308
Hilfsarbeiter
finden sofort dauernde Beschäftigung.
Otto Wehrle, Maschinenfabrik, Emmendingen.

Von heute ab 1389
Stück- und Düngerkalk
Ziegel, Backsteine, feuerfeste Erde und Backsteine stets vorrätig.
Ziegelei Zipfel, Emmendingen.
Arbeit gibt es vielerlei
In dem schönen Monat Mai,
Doch was nützt das Spaten, Roden
Fehlts an Kalk in deinem Boden.

Haarausfall
Schuppen, beseitigt das herrlich duftende [illegible] „[illegible]" Jedes Haar wird gekräftigt, à Fl. 75 Pf. Man wasche [illegible] mit Dr. [illegible] à Fl. M 1.10. Bei W. Reichelt, Drogerie.

Schirm
abhanden gekommen, vermutlich auf dem Postamt.
Abzugeben Talstraße 1.

Suche ca. 15 Hekto guten
Apfelwein
zu kaufen.
Gefl. Offerten unter M. 1270 an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachrichten.

Zu vermieten eine
Mansarden-Wohnung
mit 2 Zimmer, Küche und Zubehör an ruhige Leute.
Hochburgerstr. 7.

Lehrlings-Gesuch
Intelligenter junger Mann aus guter Familie, kann die Zahntechnik gründlich erlernen bei
Emil Peter, Dentist
Emmendingen.

Lehrlings-Gesuch.
Braver Junge kann unter günstigen Bedingungen die Gärtnerei erlernen.
Adolf Sauter,
Gärtnerei in Emmendingen.

Ein im Servieren bewandertes gediegenes 1381
Mädchen
auf 15. Mai oder 1. Juni in eine bürgerliche Wirtschaft gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

Junges, ehrliches
Mädchen
für sämtliche Hausarbeiten gesucht. 125
Frau Biermann
Ihringen a. K.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.20 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 70 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 109. (Evang: Gordian) Emmendingen, Mittwoch, 10. Mai 1916. (Kath.: Antoninus) 51. Jahrgang

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 9. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Anschluß an die Erfolge auf der Höhe 304 wurden mehrere südlich des Termitenhügels (südlich von Haucourt) gelegene feindliche Gräben erstürmt.

Ein Versuch des Gegners, das auf Höhe 304 gelegene Gelände unter Einführung stärkerer Kräfte zurückzuerobern, scheiterte unter für ihn schweren Velusten. Ebensowenig hatten französische Angriffe auf dem Ostufer der Maas in der Gegend des Tiaumont-Gehöftes Erfolg. Die Zahl der französischen Gefangenen dort ist auf 3 Offiziere 375 Mann (außer 16 Verwundeten) gestiegen. Es wurden 9 Maschinengewehre erbeutet.

Von der übrigen Front ist außer mehreren für uns erfolgreichen Patrouillenunternehmungen nichts besonderes zu berichten.

Oestlicher Kriegsschauplatz:
und
Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

* * *

WTB. Berlin, 9. Mai. (Amtlich). Gelegentlich einer Erkundigungsfahrt hatten zwei unserer Torpedoboote nördlich Ostende am 8. Mai vormittags ein kurzes Gefecht mit 5 englischen Zerstörern, wobei ein Zerstörer durch Artilleriefeuer schwer beschädigt wurde. Unsere Topedoboote sind wohlbehalten in den Hafen zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Kriegsberichte unserer Verbündeten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 9. Mai. Amtlich wird verlautbart vom 9. Mai mittags:

Nirgends besondre Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

*

Der türkische Bericht.

WTB. Konstantinopel, 9. Mai. Bericht des Großen Hauptquartiers:

An der Irakfront im Abschnitt Felahie nur zeitweise aussetzende Tätigkeit beider Artillerien. Das Steigen des Tigris hat auf beiden Seiten einen Teil der Gräben zerstört; wir haben sie sogleich wieder in Stand gesetzt.

Die Namen der hohen Kommandierenden, die bei Kut-el-Amara gefangen genommen wurden außer dem General Townshend sind: der Kommandeur der 6. Infanterie-Division Powna und der Divisionsgeneral Matics, die Kommandeure der 16., 17. und 18. Brigade, nämlich die Generale Dalmack und Hamilton, sowie Oberst Evens; außerdem der Kommandeur der Artillerie General Smith mit 551 sonstigen Offizieren niederen Grades, darunter die Hälfte Europäer, der Rest Indier. Von den gefangenen Soldaten sind 25 Prozent Engländer, die übrigen Indier.

Obwohl der Feind vor der Kapitulation einen Teil der Geschütze, Gewehre und Kriegsmaterial zerstörte und das übrige in den Tigris geworfen hatte, ergab sich noch eine Beute, die noch gezählt wird und nach leichten Ausbesserungen verwendbar ist, nämlich: 40 Kanonen verschiedenen Kalibers, 20 Maschinengewehre, fast 5000 Gewehre und eine große Menge Artillerie- und Infanterie-Munition, ein großes und ein kleines Schiff, die gegenwärtig wieder verwendet werden, vier Automobile, drei Flugzeuge und eine Menge Kriegsgerät, das noch nicht gezählt ist. Die Waffen und die Munition, die in den Fluß geworfen wurden, werden nach und nach geborgen. Die Einwohner von Kut-el-Amara empfingen uns mit großen Festlichkeiten und vergossen Freudentränen beim Einzug unserer Truppen, die sich vor allem damit befaßten, den Belagerten Lebensmittel auszuteilen.

An der Kaukasusfront nichts von Bedeutung. In Smyrna schossen ein Torpedoboot und drei Wachtschiffe auf der Höhe der Enge von Mekri ungefähr 100 Granaten ohne Wirkung auf die Umgebung von Mekri ab.

In den letzten Kämpfen bei Katia und bei Diva westlich davon und 15 Kilometer östlich vom Suezkanal nahmen wir dem Feind 240 Lasttiere, 120 Kamele, 67 Zelte, 220 Sättel, 57 Kisten Munition, 100 Gewehre, 2 Maschinengewehre, 163 Säbel, eine Menge Bajonette und andere Gegenstände ab.

An der Front von Aden versuchte am 10. März eine feindliche, aus Infanterie und Kavallerie zusammengesetzte Abteilung durch eine Umgehungsbewegung unsere Abteilung nördlich Scheik Osman zu überraschen. Sie wurde zurückgeworfen und ließ Tote und Verwundete am Platz. Am 15. und 16. März unternahm unsere auf Amad nordöstlich von Scheik Osman angesetzte Abteilung einen überraschenden Angriff, der gelang. Der Feind gab nach zweistündigem Widerstand Amad auf, und zog sich nach Süden zurück, trotz seiner schweren Geschütze, die von Scheik Osman herangeführt worden waren und trotz der Kanonen eines Kreuzers, der sich östlich von Aden befand. In dieser Schlacht verlor der Feind 7 Offiziere und mehr als 300 Tote, Unsere Verluste betrugen etwa 30 Mann.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Die Wirkung der deutschen Artillerie.

Berlin, 9. Mai. Zu dem deutschen Erfolg auf Höhe 304 bemerkt Major Moraht im „Berliner Tageblatt" u. a.: Jedesmal, wenn uns ein neuer Erfolg beschieden war, hat die französische amtliche und halbamtliche Berichterstattung ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die deutsche Artillerie mit ihrer furchtbaren Wirkung die französischen Gräben zerstört und unhaltbar gemacht habe. Es fehlte zwar niemals der Hinweis „unsere Batterien antworteten nicht minder kräftig", aber der Erfolg unseres Artilleriefeuers muß doch der französischen artilleristischen Abwehr weit überlegen gewesen sein, denn so sicher wie das Amen in der Kirche folgte, folgte das Vorschieben der deutschen Infanterielinie. Unser ganzer Angriff auf Verdun ist, wie unsere Gegner längst erkannt haben, gegründet auf diese erdrückende Wirkung unserer schweren Geschütze. Was wir jetzt erreichen im Artilleriekampf, haben wir in kleinem Maßstab beim Erringen der anderen westlichen Festungen bereits vorahnen lassen. Aber die ungeheure Massenwirkung unseres Artilleriefeuers gegen Verdun konnte doch erst nach und nach zu seiner jetzigen Höhe sich steigern, namentlich durch die bedeutende Vermehrung unserer artilleristischen Angriffsmittel, der schweren Artillerie und der schweren Munition. Es scheint, als sei es unsern Gegnern in Frankreich unmöglich, ein gleiches Tempo inne zu halten. Das haben wir erwartet und alle Ruhmredigkeit der Creuzotwerke und ihrer Hintermänner zur Zeit des letzten Balkankrieges haben uns über die mögliche Leistungsfähigkeit unserer Geschützfabriken nicht täuschen können.

Australier und Neuseeländer an der französischen Front.

WTB. **London.** 9. Mai. Das Kriegsamt meldet: Australische und neuseeländische Truppen sind in Frankreich eingetroffen und haben einen Frontabschnitt übernommen.

Von den Kämpfen zur See.

WTB. **Brest,** 9. Mai. (Nichtamtlich). Ein deutsches Unterseeboot zerstörte den englischen Viermaster „Jalgate". Zwei Offiziere und zehn Mann wurden gerettet. Das Schicksal von 14 Mann ist unbekant.

Englands Gewaltherrschaft über die Neutralen.

WTB. **Haag,** 9. Mai. Das Korrespondenzbüro teilt mit: Dem holländischen Dampfer Vaal, der Steinkohlen von Cardiff nach Biserta bringen und auf der Rückreise Phosphat-Rohstoffe zur Bereitung von Kunstdünger, an dem in Holland großer Mangel herrscht, laden sollte, wurde am 27. April in Cardiff die Einnahme von Bunkerkohlen verweigert, außer wenn er nach Löschung der Steinkohlenladung für Frankreich und England beladen würde. Als Alternative wurde der Reederei die Bedingung gestellt, den augenblicklich nicht beladenen Dampfer Maas mit einer Steinkohlenladung nach Frankreich oder Italien und von dort mit Eisenerzen nach England zurückfahren zu lassen. Auch bei den Dampfern Helena (der seit 3. Mai in Las Palmas liegt) und Elisabeth (der am 11. Mai dort erwartet wird), diebeide Steinkohlen von Cardiff nach Rosario gebracht haben und von dort mit Getreide, Lein- und Rapssamen nach Rotterdam befrachtet wurden, wurde die Lieferung von Bunkerkohle davon abhängig gemacht, daß sie nach einem englischen Hafen fahren und dort löschen.

* * *

Die Cymric torpediert?

WTB. **Amsterdam,** 9. Mai. Wie das Reutersche Büro meldet, soll die Cymric von einem deutschen Unterseeboot im Atlantischen Ozean torpediert worden sein.

Der Grundstock einer serbischen „Flotte".

Bukarest, 9. Mai. Der Telegraphen-Union zufolge wird aus London gemeldet: Außer dem Torpedobootzerstörer Welika Serbia, der König Peter geschenkt wurde und dazu bestimmt ist, serbische Truppen zur See zu befördern, werden England, Italien, Frankreich und Rußland Serbien je zwei Schiffe schenken, die den Stamm einer zukünftigen serbischen Flotte bilden werden. (Dabei ist Serbien von der Landkarte verschwunden und auf keinen Fall am Meer!)

Amerikas Antwort auf die deutsche Note.

Der Wortlaut.

WTB. **London,** 9. Mai. Das Reuterbureau meldet aus Washington: Die amerikanische Note an Deutschland hat folgenden Wortlaut:

Die Note der kaiserlichen Regierung vom 4. ist von der Regierung sorgfältig erwogen worden. Sie ist namentlich zur Kenntnis genommen worden als Angabe der Absicht der kaiserlichen Regierung, künftig ihr Aeußerstes zu tun, um die Kriegführung für die Dauer des Krieges auf die Bekämpfung der Streitkräfte der Kriegführenden zu beschänken und daß sie beschlossen hat, allen ihren Kommandanten zur See die Beschränkungen aufzuerlegen, die die Regeln des Völkerrechts anerkennen, und worauf die Regierung der Vereinigten Staaten in all den Noten bestanden hat, seitdem die kaiserliche Regierung am 4. Februar 1915 denjenigen Unterseebootkrieg angekündigt hat, der jetzt glücklicherweise aufgegeben ist.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat sich in ihrem geduldigen Bemühen die kritischen Fragen, die aus jener Politik entstanden sind und die die guten Beziehungen der beiden Länder so ernstlich bedrohten, zu einem freundschaftlichen Ausgleich zu bringen, beständig durch die Gefühle der Freundschaft leiten und zurückhalten lassen. Die Regierung der Vereinigten Staaten verläßt, sich darauf, daß jene Erklärung gewissenhaft ausgeführt werden wird, und diese Aenderung der Politik der kaiserlichen Regierung ist geeignet, die hauptsächliche Gefahr für die Unterbrechung der guten Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland zu beseitigen.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hält es für notwendig zu erklären, daß sie es für ausgemacht hält, daß Deutschland nicht beabsichtigt annehmen zu lassen, daß die Aufrechterhaltung der neu angekündigten Politik in irgend einer Weise von dem Verlauf oder dem Ergebnis der diplomatischen Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und irgend einer anderen kriegführenden Regierung abhänge, obwohl einige Stellen in der Note der kaiserlichen Regierung vom 4. Mai so ausgelegt werden könnten. Um jedoch ein mögliches Mißverständnis zu vermeiden, tut die Regierung der Vereinigten Staaten der kaiserlichen Regierung zu wissen, daß sie sich keinen Augenblick auf die Idee einlassen, geschweige sie erörtern kann, daß die Achtung der Rechte amerikanischer Bürger auf der hohen See durch die deutschen Marinebehörden irgendwie oder im geringsten Maße von dem Verhalten einer anderen Regierung abhängig gemacht werde, denn die Verantwortung inbezug auf die Rechte der Neutralen und der Nichtkämpfer ist etwas Individuelles und nichts Gemeinschaftliches, und etwas Absolutes und nicht etwas Relatives.

(Notiz des Wolff-Bureaus: Wie wir festgestellt haben, liegt der deutschen Regierung diese noch nicht vor.)

Die Türkei im Krieg.

WTB. **Konstantinopel,** 9. Mai. (Nichtamtlich). Nach Nachrichten aus Bagdad hat sich herausgestellt, daß die von General Townshend zur Erlangung eines freien Abzuges aus Kut-el-Amara angebotene Million türkischer Pfund sich nicht, wie er behauptet hatte, in seinem Besitz befunden hat. Er hätte sie vielmehr später aus England kommen lassen müssen.

Sonstige Meldungen.

WTB. **Rotterdam,** 9. Mai. (Nichtamtlich). Dem „Maasbode" zufolge, melden „Central News" aus Washington, man versichere in unterrichteten Kreisen, daß Präsident Wilson das Ersuchen des Papstes um Vermittelung zu Gunsten des europäischen Friedens rundweg abgelehnt habe.

WTB. Amsterdam, 9. Mai. (Nichtamtlich). Einem hiesigen Blatt zufolge melden die „Times" aus Washington, es werde halbamtlich zu verstehen gegeben, daß Wilson gegenüber jeder Friedensbewegung dieselbe Haltung einnehmen werde, wie bisher. Er werde nur dann vermittelnd auftreten, wenn dies beiden Parteien angenehm sei.